



**Wir haben verlernt,
die Kreuze am Weg
als Verkehrszeichen
zu lesen.
Sie regeln
die Vorfahrt
und haben noch niemand
in die Irre
geführt.**

Die Toten der Woche

Schultis Gerhard
Birkofer Anna
Möhrle Anna
Stark Franz
Bumiller Wilhelm
Natter Georg
Dreher Alois

Ostr (78)
Lbb (74)
Jttk (72)
Ostr (82)
Ostr (73)
Jttk (76)
Mgb (77)

PFARRWALLFAHRT

Unsere diesjährige Pfarrwallfahrt führt uns dieses Jahr zur Wallfahrtskirche 'Maria vom Berge Karmel' in Baitenhäusen und nach Hegne.

Sie findet statt am Montag, den 5. Oktober 1987. Anmeldungen nimmt das Kath. Pfarramt (Tel. 650) entgegen. Näheres über Fahrpreis und die Fahrzeiten wird rechtzeitig im Mitteilungsblatt bekanntgegeben.



Frauengemeinschaft Ostrach

Unsere diesjährige Halbtagesfahrt nach Heiligkreuztal - Obermarchtal - Mochental findet am Samstag, den 26.9. statt.

Auch Gäste sind willkommen. Abfahrt um 12.00 Uhr beim Pfarrheim. Um weiter planen zu können, bitte ich bis zum 12.9.87 um Ihre Anmeldung. Tel. 465.

PFARRGEMEINDE HABSTHAL-ROSNA

Sonntag, den 13. September - 23. Sonntag im Jk. A

7.00 Uhr Frühmesse für Anton Rau.

9.00 Uhr Hauptgottesdienst für Johann und Genovefa Frick. Kollekte für die Bed. der Pfarrei.

Dienstag, den 15. September

In Rosna um 19.30 Uhr hl. Messe für Maria Baur.

Freitag, den 18. September

In Rosna um 17.30 Uhr Schülergottesdienst.

In Habsthal um 19.30 Uhr hl. Messe für Benedikt Frik.

Schülergottesdienst: Da die Schüler in Rosna wie auch in Levertswiler nur an Freitagen von der Schule frei sind, kann nur alle 14 Tage im Wechsel zw. Rosna und Levertswiler ein Schülergottesdienst stattfinden. Für mich ist der Freitag der ungünstigste Tag für den Schülergottesdienst. Sie werden deshalb Verständnis haben müssen, wenn dieser Gottesdienst manchmal entfallen muß, und ich hoffe, daß die Eltern die Schüler zu ihrem Gottesdienst schicken, wenn dieser stattfindet. (P. Pius)

ZUR EINKLEIDUNG IN HABSTHAL

Am Sonntag, 6. September 1987 erhielten Edeltraud Schrödinger aus Fridingen und Johanna Frommherz aus Rheinfelden in der Klosterkirche zu Habsthal die Ordens-tracht. Bei der Einkleidungsfeier hielt der Spiritual des Klosters die Ansprache. Voraus ging die Lesung aus dem Römerbrief mit der Mahnung des Hl. Paulus: 'Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist.' Dann folgte die Ansprache, die hier wiedergegeben wird.

Zwei Christinnen, die auch andere Möglichkeiten hätten, ihr Leben menschlich und christlich zu gestalten, wollen heute ins Kloster Habsthal eintreten. Sie treten ein, um sich selber zu prüfen und zugleich um sich von den Schwestern prüfen zu lassen, ob sie eines Tages endgültig in diese Gemeinschaft aufgenommen werden können.

Sie treten in ein Kloster ein, dessen Tradition bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht. Im Jahre 1259 begann in der damaligen Burg zu Habsthal ein klösterliches Leben, und zwar durch die Dominikanerinnen. 600 Jahre lang wurde hier der Geist des Hl. Dominikus gelebt und gepflegt. Ganz besonders entfalteten die damaligen Schwestern die Verehrung des Altarsakramentes und die Verehrung der Gottesmutter. Von dieser eucharistischen und marianischen Frömmigkeit zeugen heute noch die Gemälde in dieser Kirche, der kostbare Tabernakel und die Mariendarstellungen.

1841 mußten die Dominikanerinnen, aus Mangel an Berufungen, das Kloster aufheben. Nach einigen Jahrzehnten, im Jahre 1892, - also vor fast 100 Jahren - trat in Habsthal wieder klösterliches Leben ein; dieses Mal durch die Benediktinerinnen. Auch durch diese Schwestern wurde die eucharistische und marianische Frömmigkeit fortgesetzt und ganz besonders gepflegt. Im übrigen ist natürlich das Leben der Schwestern vor allem durch die Regel des Hl. Benedikt geprägt. Das 'Ora et labora' - Gebet und Arbeit im Geiste des Hl. Benedikt - das ist die Lebensform dieses Klosters bis auf den heutigen Tag.

Für den heutigen Menschen, der fast nur auf äußere Leistung und auf sichtbaren Erfolg ausgerichtet ist, ist diese verborgene Lebensform schwer verständlich. Dennoch sind wir der festen Überzeugung, daß das Leben im Kloster gerade auch für die heutige Welt seinen tiefen Sinn und seine mächtige Wirkung hat. Wir glauben und hoffen, daß auch das Kloster Habsthal seinen Sinn hat und zum Segen da ist; zum Segen; nicht nur für die Schwestern selbst, sondern auch für die unmittelbare Umgebung, für die Angehörigen und Verwandten, für die Pfarreien, für die Diözese, für die Kirche und die ganze Menschheit. Das ist Einstellung und die Überzeugung der Schwestern. Wenn Sie, liebe Novizinnen, ins Kloster eintreten, so heißt das, daß auch Sie in diese Lebenseinstellung einsteigen wollen. Und wenn Sie heute eingekleidet werden, so geht es um weit mehr, als nur um Habit und Schleier: Die Tradition dieses Klosters, der Lebenswandel nach der Regel und im Geist des Hl. Benedikt, das benediktinische 'Beten

und arbeiten' - all das ist das eigentliche Kleid, das Sie heute anziehen wollen. Diese Lebensform ist es, die auch Sie übernehmen und sich zu eigen machen wollen. Von dieser Lebensform sollen Sie sich 'einhüllen' lassen. 'Beten und arbeiten', das ist das Gewand, das Sie vor den Mitschwestern und auch vor der Welt tragen werden.

Wir wissen: Ein Kleid muß zu dem, der es trägt, auch passen; es muß sitzen, es muß ihm stehen. Das Noviziat, das Sie heute beginnen, ist eben dazu da, um dieses Kleid, nämlich diese Lebensform zu prüfen. Sie sollen herausfinden, ob diese Lebensform zu Ihnen paßt, ob Ihr Leben sich darin entfalten und die Erfüllung finden kann.

Als Zeichen für die klösterliche Lebensform werden Sie heute mit der benediktinischen Ordenstracht eingekleidet. Um diese Tracht in Empfang zu nehmen, sind Sie im Brautkleid erschienen. Auch das Brautkleid, das Sie jetzt tragen, ist ein Zeichen und hat seine tiefe Bedeutung. Sie wollen mit dem Brautkleid bekunden, daß Sie die Möglichkeit einer bräutlichen und ehelichen Bindung freiwillig und zwar um Christi willen, ablegen wollen. Natürlich ist das auch mit Verzicht verbunden. Aber dieser Verzicht bedeutet nicht Verachtung oder Geringschätzung des bräutlichen und ehelichen Standes. Die Tatsache, daß Sie heute gerade an dem Platz stehen, wo jeweils auch die Brautleute bei der Trauung stehen, das war zwar nicht bewußt so vorgesehen, aber es ist auch nicht nur ein Zufall. Wir dürfen hier daran denken, daß die Liebe der Brautleute und deren gegenseitige Hingabebereitschaft von Gott als etwas Heiliges gewollt ist und von ihm durch die Kirche gesegnet wird.

Also nicht als Zeichen der Geringschätzung werden Sie das Brautkleid ablegen. Wohl aber als Zeichen dafür, daß Sie ungeteilt und ohne Vorbehalt ganz dem gehören wollen, der Sie berufen hat, nämlich Christus. Für ihn wollen Sie ganz frei sein, damit Sie in Verbindung mit ihm und in seiner besonderen Nachfolge, nicht nur für einen bestimmten Menschen, sondern für alle dasein können. - Das Kleid, das Menschen tragen, ist Zeichen einer bestimmten Lebensform. Legen Sie heute das Ordenskleid an, und steigen Sie mutig ein in die Lebensform der Benediktinerinnen von Habsthal! Und da das Noviziat eine Probezeit ist, so möge Ihnen in dieser Zeit gelingen, 'zu prüfen und zu erkennen, was der Wille Gottes ist.' Unser aller Gebet möge Ihnen dabei Stütze und Hilfe sein. (P. Pius)

PFARRGEMEINDE LEVERTSWEILER

Sonntag, den 13. September - Fest der 'Bruderschaft vom guten Tod'

10.15 Uhr Festgottesdienst für die verst. Mitglieder der Bruderschaft. Kollekte für die Bed. der Pfarrei.

14.00 Uhr Sonntagsvesper mit Festpredigt von Herrn Dekan Erich Andris, und euch. Segen.

Donnerstag, den 17. September

19.00 Uhr Rosenkranz,

19.30 Uhr hl. Messe für Hildegard Neumann

Schülergottesdienst: siehe unter Habsthal!

Zur Einkleidung in Habsthal: siehe unter Habsthal!

KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE ST. BLASIUS, BURGWEILER

Gottesdienstordnung vom 13.9.1987 bis 27.9.1987

ACHTUNG: gilt für zwei Wochen

Sonntag, 13.9.1987 - 24. Sonntag im Jahreskreis

10.15 Uhr Eucharistiefeier am Sonntag (Ernst Knoll)

Dienstag, 15.9.1987 - Gedächtnis der Schmerzen Mariens

19.30 Uhr Meßfeier

Freitag, 18.9.1987 - Hl. Lambert (+ 705)

8.05 Uhr Schülergottesdienst

Sonntag, 20.9.1987 - 25. Sonntag im Jahreskreis

10.15 Uhr Eucharistiefeier am Sonntag (Verst. d. Fam. Neubrand / Konrad Hübschle)

Dienstag, 22.9.1987 - Hl. Mauritius und Gefährten (+ zwischen 280 und 305), Märtyrer der Tebäischen Legion

19.30 Uhr Meßfeier (Mathilde Gfrörer mit Angehörigen, Konrad Hübschle)

Freitag, 25.9.1987 - Hl. Nikolaus von Flüe, Einsiedler und Friedensstifter (+ 1487)

8.05 Uhr Schülergottesdienst (Ernst Knoll)

Samstag, 26.9.1987 - Messe vom Tag

13.30 Uhr Trauung des Brautpaares Hugo Müller und Angelika Huber mit Meßfeier (in Burgweiler)

Sonntag, 27.9.1987 - 26. Sonntag im Jahreskreis

9.45 Uhr Eucharistiefeier am Sonntag

(Bitte beachten Sie: In der Nacht vom Samstag, 26./ Sonntag, 27. September, endet die Sommerzeit, die Uhr wird um eine Stunde zurückgestellt!)

Notizen - Termine - Hinweise

Nachrichten aus der Pfarrgemeinde:

TRAUUNG:

Vor Gott und der Gemeinde wollen sich das Ja - Wort geben:

- Hugo Müller, Maurermeister, led, und

- Angelika Huber, Bauzeichnerin, led. beide Oberochenbach.

Liebe Pfarrgemeinde St. Blasius Burgweiler,

am vergangenen Sonntag bei meiner Amtseinführung durch unseren Dekan, Herrn Eichkorn, haben Sie mich herzlich empfangen und begrüßt - sowohl in der Meßfeier durch das Mitwirken so vieler, besonders auch durch den guten Kirchenchor, als auch beim anschließenden Platzkonzert durch die Musikkapelle, die hervorragend spielte. Namentlich begrüßt haben mich dann auch seitens der Pfarrgemeinde Herr Reichle, der Pfarrgemeinderatsvorsitzende, und seitens der politischen Gemeinde Herr Gnädiger, der Ortsvorsteher. Ihnen allen danke ich herzlich dafür. Aber ich möchte Sie auch auf diesem Wege herzlich als Ihr neuer Pfarrer begrüßen!

Eigentlich kenne ich den schönen Ort Burgweiler bisher nur von der Landkarte. Aber die wenigen Tage, die ich jetzt hier bin, durfte ich bereits erfahren, daß es hier nicht nur eine schöne und herrliche Landschaft gibt, sondern auch nette und gute Leute. Mein Anfang wird mit Sicherheit viel Zeit dafür verwenden müssen, Sie - Land und Leute - kennenzulernen. Auch wenn ich da schon so manches jetzt gelernt habe, so bitte ich Sie um Nachsicht, wenn mir am Beginn noch vieles fremd ist, oder wenn ich da und dort zum wiederholten Male nach dem Namen mich erkundigen muß.

Ich selbst bin im mittelbadischen Kleinstädtchen Achern (am Fuße der Hornisgrinde) 1956 geboren und auch aufgewachsen. Theologie studierte ich in Freiburg i. Brsg. und in Innsbruck /Österreich. Nach dem Theologiestudium absolvierte ich ein Gemeindejahr in Breisach a. Rhein und ein Jahr als Diakon - ein sogenanntes Diakonatsjahr - in Ketsch a. Rhein (bei Mannheim). In Mannheim wurde ich durch unseren Herrn Erzbischof Dr. Oskar Saier im Mai 1984 zum Priester geweiht. Dann wirkte ich drei Jahre als